

WERTPAPIERBÖRSE

Im Plus. Der Ukraine-Krieg sorgt auch an den Aktienmärkten weiterhin für massive Verunsicherung. In Wien konnte der ATX den Handel dennoch mit einem Plus von 1,2 Prozent beenden.

AUFSTEIGER ATX - 12 MONATE ABSTEIGER

Semperit	+3,76%	<p>3232,27 (+38,22) ↑ 4000 3000 April 2021 27. 4. 2022</p>	Addiko Bank	-5,45%
Schoeller-Bleckm.	+3,29%		Strabag	-1,89%
Verbund Kat. A	+3,19%		Rosenbauer	-1,83%
voestalpine	+3,16%		Marinomed	-1,83%
FACC	+2,97%		Zumtobel	-1,59%
Do & Co	+2,55%		Pierer Mobility	-1,23%
AT&S	+1,88%		Polytec	-1,16%
Raiffeisen Bank	+1,47%		Warimpex	-0,96%
OMV	+1,38%		Flughafen Wien	-0,74%
Kapsch Traffic	+1,33%		Wienerberger	-0,67%

prime market

	Aktuell	Zuletzt	Höchst	Tief
- Addiko Bank	10,4	11	15,8	9,8
=Agrana	17,15	17,15	20,95	15,2
=AMAG	35,6	35,6	43,3	31,7
+Andritz AG	38,02	37,54	50,95	33,84
+AT&S	48,65	47,75	54	27,95
+Bawag	45,36	45,04	58,05	39,84
- CA Immob. Anl.	27,1	27,25	39,55	26,5
+Do & Co	84,3	82,2	95,5	62,8
+Erste Group	30,99	30,72	45,57	23,9
+EVN	24,15	23,9	28	18,9
+FACC	7,98	7,75	10,46	6,6
- Flughafen Wien	26,8	27	32,25	24,05
+Frequentis	29,2	29	32,8	23,4
- Immofinanz	22,94	22,98	23,26	17,17
+Kapsch Traffic	13,68	13,5	17,04	10,2
+Lenzing	90,2	90,1	134,2	82
- Marinomed	75	76,4	135	74
- Mayr-Melnhof	168	168,2	193,2	141,2
+OMV	43,94	43,34	58,68	37,3
=Palfinger	23,3	23,3	40	21,35
- Pierer Mobility	80	81	93	65
- Polytec	5,98	6,05	12,74	5,83
+Porr	11,76	11,68	16,64	9,75
+Post AG	33,15	32,75	47,9	31,6
+Raiffeisen Bank	10,35	10,2	29,5	9,97
- Rosenbauer	37,5	38,2	58,2	34,4
+Schoeller-Bleckm.	50,2	48,6	52,3	28,15
+Semperit	22,1	21,3	40,4	20,1
- S Immo	22,55	22,6	23,25	18,9
- Strabag	36,3	37	43,8	30
+Telekom Austria	6,9	6,85	8,2	6,64
- Uniqa	7,17	7,2	8,48	6,05
+UBM	42,1	41,8	45,9	36
+Verbund Kat. A	101,8	98,65	108	66,5
- Vienna Ins. Group	22,95	23	27,1	20
+voestalpine	24,18	23,44	40,38	23,08
- Warimpex	0,82	0,83	1,37	0,64
- Wienerberger	26,86	27,04	35,8	23,22
- Zumtobel	6,8	6,91	9,9	6,74

sonstige Aktien/Auslandsbörsen

	Aktuell	Zuletzt	Höchst	Tief
+Athos Immobilien	51	49	52	45,8
=BKS St	15	15	16,7	11,7
=Cleen Energy	15,9	15,9	16	5,25
=Frauenthal Hold.	21,8	21,8	23,4	17,5
- Gurktaler St.	13,6	16	16	10,5
=Gurktaler Vz.	12,5	12,5	15,6	10
- Heid	1,8	2,14	2,86	1,8
+Linz Textil	306	300	314	250
+Manner	120	119	121	98
=Oberbank Stämme	98,2	98,2	98,2	86
- Pierer Mobility	80	81	93	65
- Rath	30	31	35	23
- RHI Magnesita	27,5	28,8	54,4	27,8
=startup300	2	2	3,5	1,5
=SW Umwelt	41	41	46,8	33,2
+Wolford	6,45	6,3	10,4	5
- ams	11,48	11,55	18,11	10,99
- Infineon	26,83	26,99	43,85	25,69

Aktien-Indices

	Aktuell	Zuletzt
ATX	3232,27	3194,05
DAX	13793,94	13756,4
DJ Euro-Stoxx 50	3734,64	3721,36
Dow Jones-New York	33297,86	33240,18
Nasdaq-New York	12548,41	12490,74
Nikkei-Tokio	26386,63	26700,11

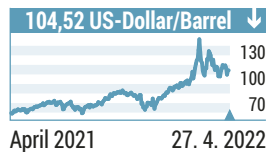
Zinsen

	Aktuell	Zuletzt
Euribor 1 Monat	-0,51	-0,51
Euribor 3 Monate	-0,43	-0,43
Euribor 6 Monate	-0,25	-0,25
Euribor 12 Monate	0,11	0,11

Valutenkurse

	Kunde zahlt	erhält
US-Dollar	1,079	1,043
Kanadische Dollar	1,3935	1,3285
Australische Dollar	1,531	1,435
Neuseeländische Dollar	1,766	1,456
Pfund Sterling	0,8545	0,8315
Schweizer Franken	1,056	0,99
Schwedische Kronen	10,597	10,247
Russische Rubel	83,7	73,7
Japanische Yen	138,15	133,25
Ungarische Forint	385,3	373,3
Kroatische Kuna	7,765	7,365
Tschech. Kronen	25,85	23,15
Türkische Lira	16,825	14,625

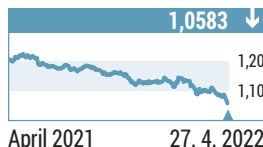
ROHÖL BRENT



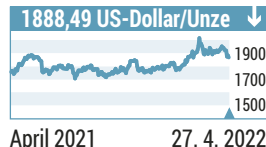
Münzen, Gold, Preise

	Kunde zahlt	erhält
Philharmoniker 1 Unze	1847	1807
Philharm. 1 Unze Silber	26,2	22,8
Golddukat, einfach	215	204
	aktuell	zuletzt
März-Index (00/96)	157,8	166

1 EURO IN US-DOLLAR



GOLDPREIS



Aktuelle Wirtschaftsnachrichten zum Tag in unserer Kleine-Zeitung-App und unter kleinezeitung.at/wirtschaft



Sauberer Stahl durch Wasserstoff

Bis 2050 will die Voestalpine Stahl CO₂-neutral erzeugen, forscht daher am Ersatz fossiler Brennstoffe. Bis 2027 werden um eine Milliarde Euro zwei Elektroöfen installiert.

Von Isabella Jeitler

Weltweit ist die Voestalpine derzeit das einzige Stahlunternehmen, das den Einsatz von Wasserstoffplasma für die Stahlerzeugung erforscht. „Wir haben einen klaren Plan zur Dekarbonisierung und langfristige Forschungsprojekte, die uns dabei unterstützen. Es geht um nachhaltige Stahlproduktion“, erklärt Vorstandschef Herbert Eibensteiner. Bis 2050 will der Konzern gemäß den Klimazie-

len CO₂-neutral Stahl erzeugen und 2027 von Hochöfen auf Elektroöfen umsteigen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Sustainable Steelmaking“ (SuSteel) werden in einer neuen Testanlage in Donawitz Koks, Kohle und Erdgas, also herkömmliche Reduktionsmittel für Erze, durch Wasserstoff ersetzt. In dem speziellen Gleichstromelektrolichtbogenofen erfolgt gleichzeitig die Reduktion von Eisenerz und der Schmelzprozess zu Rohstahl. „Mit unseren beiden Leucht-

WECHSEL ZU GIESSEREIINSTITUT

Zengerer verlässt den ACStyria Ende 2022



Christa Zengerer, seit 2018 Chefin des ACStyria, verlässt den Mobilitätscluster mit Jahresende und übernimmt 2023 die Geschäftsführung des Österreichischen Gießerei-Institutes (ÖGI). Trotz Vorfreude auf die neue Herausforderung falle ihr

der Abschied nicht leicht. „Die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen hat mir immer Spaß gemacht.“ Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl lobt Zengerers „hervorragende Arbeit“ für die Betriebe.

ACSTYRIA



Voestalpine-Vorstände Herbert Eibensteiner und Franz Kainersdorfer (rechts), links die Pilotanlage in Donawitz

VOESTALPINE (2)



STOEZLE

turmprojekten H2Future, der Wasserstoffpilotanlage in Linz, und SuSteel nehmen wir eine weltweite Vorreiterrolle in der Branche ein“, sagt Eibensteiner. Als Projektpartner fungieren das Metallurgische Kompetenzzentrum KI-MET sowie die Montanuniversität Leoben.

Schrittweise soll die Verwendung von grünem Wasserstoff erhöht werden. Ab 2027 werden also an beiden Standorten in Donawitz und Linz die bestehenden Hochöfen um jeweils einen reduziert und durch eine Hybrid-Elektrostahlroute teilweise ersetzt. 2022 bis 2024 erfolge die Baufeldfreimachung, für 2024 bis 2027 ist der Bau und die Installation der Elektroöfen geplant, 2027 die Inbetriebnahme beider Öfen. Die Investitionskosten belaufen sich laut Eibensteiner auf rund eine Milliarde Euro. Warum der Standort für die Pilotanlage in Donawitz gewählt wurde? „Weil die Anlage hier in ein ideales Forschungsumfeld eingebettet ist und sie vielversprechende Ergebnisse liefert. So schaffen wir einen Vorsprung“, erklärt Vorstandsmitglied Franz Kainersdorfer. Die Schmelzleistung der Testanlage in Donawitz liegt derzeit bei rund 90 Kilogramm, sagt Kainersdorfer. Die neuen Elektroöfen müssen dann eine Schmelzleistung von einer Tonne erbringen, erklärt Michael Zarl, operativer Projektleiter.

INTERVIEW

„Das wäre der Todesstoß für die heimische Wirtschaft“

Stoelzle-CEO Georg Feith über explodierende Energiekosten, Millionenschäden und nicht erkannte Vorzeichen.

Im Ukraine-Krieg und den begleitenden Sanktionen ist eine neue Eskalationsstufe erreicht: Russland stoppt Gaslieferungen. Im Westen klagte man schon davor über explodierende Energiekosten. Wie spürt Ihr Unternehmen diese Krise?

GEORG FEITH: Die Energiepreise sind um ein Vielfaches gestiegen. Beim Strom lag das Niveau bei 50 bis 60 Euro, jetzt bei 200. Beim Gas war der langjährige Durchschnitt 20 bis 30 Euro pro Megawattstunde, da stehen wir jetzt bei 90 bis 100 Euro. Das ergibt 15 bis 20 Prozent höhere Kosten, die wir an unsere Kunden weitergeben müssen, um nicht in die Verlustzone zu rutschen.

Wie reagieren die Kunden?

Weitestgehend mit Verständnis, weil sie die Ware ja brauchen. Es trifft ja jeden Glas-, Papier- oder Stahlerzeuger in ähnlicher Weise. Zusätzlich sind auch Verpackungsmaterialien teurer geworden. Früher haben wir sieben Euro für eine Palette bezahlt, jetzt sind es 21 Euro.

Wären Produktionsstopp und Kurzarbeit eine Option?

Das geht beim Glas nicht. Die Produktionswannen, in denen sich das geschmolzene Glas befindet, sind aus Feuerfeststeinen, die mit der Temperatur ihre Größe ändern. Wenn man das abstellt, steht der Betrieb über Monate, wobei fraglich bleibt, ob man danach überhaupt wieder aufsperrern kann. Denn wenn man dieses Niederfahren nicht langsam über Wochen macht, ist die Wanne kaputt und man hat einen Millionenschaden. So eine Wanne kostet zwischen zehn und 15 Millionen Euro. Es bräuchte neue Feuerfeststeine



Zur Person

Georg Feith ist seit vier Jahren Geschäftsführer der Stoelzle Glasgruppe. Das 1805 gegründete Unternehmen mit Sitz im weststeirischen Köflach beschäftigt aktuell 3100 Mitarbeiter. Pro Jahr werden 3,4 Milliarden Verpackungsgläser gefertigt.

– die es aber dann auch nicht gibt, da sie ohne Gas nicht produziert werden können.

Was hätte es für Folgen, wenn es im Zuge der Sanktionen auch zu einem Embargo für Erdgaslieferungen aus Russland kommen würde – oder Russland selbst den „Hahn zudreht“?

Das wäre der Todesstoß für die österreichische Wirtschaft. 80 Prozent unserer Erdgas-Importe kommen aus Russland. Fallen sie aus, gebe es kein Papier, kein Glas, keinen Karton, keinen Stahl, aber auch keinen Zucker, keine Margarine oder andere Lebensmittel aus energieintensiver Produktion mehr. Es bricht die gesamte Wirtschaft und Wertschöpfungskette mit atemberaubender Geschwindigkeit zusammen. Wer sagt, es gibt hier einen Weg heraus ohne Gaslieferungen, der versteht die österreichische Industrie nicht.

Könnten Sie auf andere Produktionsstandorte ausweichen? Wir könnten unsere Standorte

in den USA, in England und Frankreich wahrscheinlich weiterbetreiben, die Standorte in Österreich, Tschechien und Polen aber wohl nicht.

Als energieintensives Unternehmen müssen Sie CO₂-Zertifikate zum Teil zukaufen. Wie hat sich da der Preis entwickelt?

Der Preis für die Zertifikate ist durch Spekulationen und Verknappung durch den „Green Deal“ von 25 Euro vor einem Jahr auf jetzt über 80 Euro gestiegen. Die Zertifikate wurden verknappt, um die Energie teurer zu machen. Das ist schon in Ordnung, weil Druck ausgeübt werden soll, damit der Verbrauch sinkt. Wenn sich aber der Gaspreis jetzt – und das nur in Europa – ohnehin vervielfacht, ist der Druck schon sehr hoch.

Der Forderung nach einer Lockerung oder größeren Zertifikatskontingenten hält man entgegen, dass man den „Green Deal“ nicht am Altar eines Krieges opfern könne.

Der „Green Deal“ findet ohnehin statt. Jeder dreht angesichts der hohen Preise jede Megawattstunde, die er verbraucht, um. Aber man muss es nicht noch teurer machen. Natürlich ist es entsetzlich zu wissen, dass wir durch unsere Abhängigkeit von russischem Gas diesen Krieg mitfinanzieren. Umgekehrt hat die Strategie, durch wirtschaftliche Abhängigkeit und internationalen Handel Kriege zu vermeiden, in der EU – und auch mit Russland – über Jahrzehnte funktioniert. Dass es sich so entwickelt, hat keiner wissen können. Natürlich hätte man die Vorzeichen erkennen können. Aber die hat keiner geglaubt.

Klaus Höfler